

Humoristische Ecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1926)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sam. In unserer Rekrutenschule ist es Mode, dass dem Worte auch so nach und nach die Tat folgt; mit andern Worten: es beliebt dem Rekruten, einen gegebenen Befehl auszuführen. In diesem Falle folgt also dem **Worte** unmittelbar die **Tat**.

Es kann aber auch umgekehrt sein, das **Wort** kann auch erst **nach** der **Tat** folgen, und von zwei solchen Fällen möchte ich noch Bericht erstatten. Der eine betrifft einen Herrn Offizier und Schulmeister, der andere einen jüngeren Korporal.

Also, es soll letzthin einmal vorgekommen sein, dass der eben erwähnte Herr Offizier Lust zum Reiten verspürte. Zum Glück war ein Ross in der Nähe, und der Reiter wollte das Ross besteigen, aber das Ross wollte **ihn** nicht. Und also geschah es, dass der Reiter etwas unsanft dem Erdmittelpunkte näher kam. Das Ross aber trabte seelenruhig nach Hause, unbekümmert um den **Umfall**. Nachher wussten böse Zungen zu erzählen, dass das Ross dem Herrn Hauptmann gehört habe und der Herr Hauptmann zu Fuss habe heimreiten müssen.

Der andere Fall betrifft, wie bereits verraten, einen Korporal. Diesem Korporal passierte jüngst ein ähnliches Malör wie dem Herrn Offizier. Der Unterschied ist nur der: Der Herr Offizier ritt, der Korporal aber war zu Fuss; der Herr Offizier fiel ferner ins Trockene, der Korporal aber leider ins Nasse: Es scheint, dass der Korporal eine besondere Vorliebe für das hat, was der Mensch, wenn es ihn drückt, möglichst bald los wird. Item, er fiel in das schrecklich — gefärbte Wasser, und wir verstehen ihn sehr wohl, wenn er nach geschehener Tat das **Wort** nur dachte:

Ach hett' ich, hett' ich, hett' ich
mich nicht so sehr blamiert!

Liebe Festgemeinde, unsere Betrachtung neigt zu Ende; es ist jetzt wohl jedem klar, welch ein Wechselspiel zwischen **Wort** und **Tat**, **Tat** und **Wort** besteht. Unser Text lautet: Im Anfang war das **Wort**. Man kann es auch so übersetzen: Im Anfang war die **Tat**. Dem **Worte** war diese kurze Betrachtung gewidmet, nun lasst uns zum andern übergehen, zur **Tat**, zu einer **Tat**, die ausgedrückt ist in den Worten:

Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
Nun lasst die Gewehre, die Säcke ruhn!
Erhebt die Pokale, stimmt an den Gesang:
Es lebe der schöne Soldatenstand!

Humoristische Ecke

Aus der Rekrutenschule. Offizier zum wachestehenden Rekruten: « Sie, Füsilier, rüefed Sie emol: Korporal raus! » — Rekrut versinkt in tiefsinniges Nachdenken und bleibt stumm. — Offizier ungeduldig: « So, chunnt da Züg? — Rekrut: « Herr Litenant, üsen Korpis heisst drum nid « Raus », er heisst nume Räber.

Rekrut X. schreibt in seinem Aufsatz, den er in der Rekrutenschule anzufertigen hat: Korporal will ich lieber nicht werden. Die müssen viel Dienst machen und haben dann erst nichts zu sagen. Da will ich schon lieber Gefreuter (sic!) werden, der hat auch einen Winkel und seine Offiziere freuen sich ab ihm, darum hat er den Namen Gefreuter bekommen. . .

Auch eine Schlafkrankheit. Geb.-Mitr.-Rekrut X. ist seit sechs Wochen in der Rekrutenschule, hoch droben im Gotthardgebiet und schreibt seinem alten Grossmütterchen einen Brief, worin er u. a. mitteilt, dass der Dienst manchmal strenge sei und er nun seit fünf Wochen in einem Fort (Festungsgebiet) schlafe. — Grossmütterchen kennt den Sinn des Wortes Fort nicht und fragt den Hausarzt, ob denn da nichts zu machen sei, ihr Liebling habe die Schlafkrankheit, er schlafe schon fünf Wochen in e i n e m f o r t.

Leutnant: « Was tüt er da? »

Rekrut: « Herr Lütnant, i suech dr Abtritt. »

Leutnant: « So, i gib ech 24 Stunde . . . »

Rekrut: « Danke, Herr Lütnant, solange bruch i nit derzue. »

Allerlei Lustiges von den Fliegerrekruten.

Die Flieger gehören nicht nur zur Spezialwaffe, sondern sie sind meistens, besonders die Rekruten, Spezialisten im Witz- und Possenreissen usw. Nur einige Beispiele aus einer Rekrutenschule:

Ein Rekrut wurde während einigen Tagen, des Abends, im Dorf von andern Rekruten und Kameraden schneidig, wie wenn er ein Vorgesetzter wäre, gegrüsst. Er konnte sich dies gar nicht erklären und war immer höchst erstaunt, bis er endlich merkte, dass der Waffenrock einem Wachtmeister gehört hatte, und auf den Aermeln noch die Spuren der abgetrennten Schnüre hatte, in Form von hell abstechenden Streifen. —

Bei der « Karabinerkenntnis » fragt einer ganz harmlos, wieso es denn komme, dass der Schuss manchmal hintenhinnaus gehe! — Der gute Kerl hatte noch keine Ahnung von einem diesbezüglichen Sprichwort.

In der Theorie wurden die Tagesarbeiten des Rekruten besprochen. Der Kompagniekommandant beginnt, indem er einen Rekruten fragt, was Tagwache sei, worauf dieser erwidert: « Herr Oberlütnant, Fliegerrekrut Soundso, Tagwach isch en Unterbruch vom Schlof! »

In der gleichen Stunde lehrt der Kommandant, dass jeder Soldat beim Tragen der Uniform, dem Ehrenkleid, berechtigt sei, rechts neben Zivilpersonen zu gehen. Hierauf fragt nun einer, ob er sein Maitli am Sonntag nun nicht mehr am rechten Arm nehmen dürfe?

